University of Glasgow | Robert Owen Centre for Educational Change

Entwicklung der Differenzierungen im deutschen Hochschulsystem

8. Hochschulpolitisches Forum der Hans-Böckler-Stiftung, 25. Februar 2016 in Berlin

Barbara.Kehm@glasgow.ac.uk

Gliederung

1. Einleitende Bemerkungen
2. Formen der Differenzierung
3. Entwicklung der Differenzierungen
4. Der Einfluss von Rankings und Exzellenzinitiativen auf Differenzierungen
5. Schlussfolgerungen und Ausblick

1. Einleitende Bemerkungen

- Martin Trow (1974): Übergang von Elite- zu Massenhochschulsystemen
- 5%: Elitesystem; 15%: Massensystem; 50%: Universalsystem
- Wachsende Heterogenität der Studierenden führt zu Differenzierung

2. Formen der Differenzierung

- Unterscheidung zwischen horizontaler und vertikaler Differenzierung
- Vertikal: Rankings, marktähnliche Wettbewerbsstrukturen
- Horizontal: intra-institutionell oder inter-institutionell
- Intra-institutionell: „Multi-versity“ (Bok 1982, Kerr 1963); heute eher „entrepreneurial university“ (Clark 1998)
- Inter-institutionell: verschiedene Typen von Hochschulen mit unterschiedlichen Aufgaben und Anforderungen (deutsches Modell, aber auch in Frankreich)

3. Entwicklung der Differenzierungen

- Geschichte der Differenzierungen im deutschen Hochschulsystem kann in drei Phasen unterteilt werden
- Mechanismen der Differenzierung: neue Typen, Auf-/Abwertung bestehender Typen, Fusion unterschiedlicher/ähnlicher Typen

- **Phase 1 (1965-1985): Expansion und Ausdifferenzierung**

  Anstieg Studierendenzahlen von etwa 280.000 auf über 1,3 Millionen; flächendeckende Neugründungen und Ausdifferenzierung institutioneller Typen (Gesamthochschulen, Berufsakademien, Fachhochschulen)

- **Phase 2 (1986-2005): Restrukturierung**

  Restrukturierung: Integration der Lehrerausbildung, Aufwertung der Gesamthochschulen, deutsch-deutsche Vereinigung

- **Phase 3 (ab 2006): Erste Schritte zur vertikalen Differenzierung**

  Exzellenzinitiative und Rankings, Identifikation potenzieller „global players“

- Teichler (2007) hat für Hochschulsystem mit zwei oder mehr institutionellen Typen drei Herausforderungen beschrieben:

1. Späte 1970er bis Ende der 1980er: informelle Differenzierungen nach instituionellen oder curricularen Profilen
2. 1992: Überführung britischer Polytechnics in Universitäten, „academic drift“, Ende der Zwei- oder Mehr-Typen Struktur

3. Sorbonne-Deklaration 1998 / Bologna-Erklärung (1999): Harmonisierung der „Architektur“ europäischer Hochschulsysteme; Schaffung eines konvergenten (gestuften) Systems von Studiengängen und Abschlüssen; europäischer Hochschulraum

Schlußfolgerung Teichler (2007): bei substanzieller Vielfalt kein Druck in Richtung Konvergenz, bei zunehmender Ähnlichkeit Trend zur Ein-Typen-Struktur (Aufwertung FHs)

4. Einfluss von Rankings und Exzellenzinitiativen auf Differenzierungen

- These: Rankings und Exzellenzinitiativen haben heute stärkeren Einfluss auf institutionelle Differenzierung
- Deutsche Exzellenzinitiative kein offizieller Schritt in Richtung Ranking aber Versuch einer stärker vertikalen Differenzierung
- Jedes nationale Hochschulsystem möchte eine oder mehrere „world class universities“ haben
- Aber was ist das einigende Element von Exzellenz?

- Gute Rankingpositionen haben (a) einen Matthäuseffekt und (b) verteilen Reputation für die individuelle Institution
- Rankings sind populär bei politischen Entscheidungsträgern weil sie (a) Komplexität reduzieren und (b) als Indikator für die wissenschaftlich-technologische Kapazität und Wettbewerbsfähigkeit nationaler Ökonomien dienen
- Rankings haben zugleich Systemeffekte insofern sie Isomorphismus begünstigen (Nachahmung der Besten)

- Erkkilä (2013) hat Rankings als politisches Instrument globaler Hochschulgovernance beschrieben
- Rankings konstituieren ein Policy-Problem. Um es zu lösen kommt es zu Policy-Veränderungen (z.B. Sie haben in Deutschland die Entscheidung für die Etablierung der Exzellenzinitiative beeinflusst, auf europäischer Ebene die Entscheidung zur Finanzierung des U-Multirank-Projekts)
- Rankings haben außerdem geopolitische Implikationen (z.B. deutsches versus britisches Hochschulsystem, europäischer versus amerikanischer Hochschulraum)

5. Schlussfolgerungen und Ausblick

- Wachsende Komplexität von teilweise widersprüchlichen Faktoren, die die Gestalt des deutschen Hochschulsystems beeinflussen
- Stärkere Effekte supra-nationaler Hochschulpolitik
- Rankings und internationale Policy-Koordinierung determinieren organisationales Verhalten
- Trend zu stärkerer vertikaler Differenzierung
- Vorschlag: Öffentliche Debatte über die zukünftige Konfiguration der deutschen Hochschullandschaft

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.